Stadtbaukunst:

Das Sockelgeschoss

Dortmunder
Architekturtage
2013

Dortmunder
Architekturheft
No. 26

Stadtbaukunst:
Das Sockelgeschoss

Dortmunder
Architekturtage
2013

Das vorliegende 26. Dortmunder Architekturheft
erscheint als Katalog zu den Dortmunder Architekturtagen und der
Dortmunder Architekturausstellung No.15, die am 22.11.2013 im LWL Industriemuseum
Zeche Zollern in Dortmund stattgefunden haben.

Dortmunder Architekturheft No. 26

Stadtbaukunst: Das Sockelgeschoss

© 2014, Institut für Stadtbaukunst, TU Dortmund

Herausgeber:	Christoph Mäckler
Redaktion:	Dipl. Ing. Frank Paul Fietz
	Dipl. Ing. Saskia Göke
Satz:	Katharina Ern
Titelfoto:	Barbara Klemm, Rom, 2013
Druck:	freiburger graphische betriebe
Distribution:	Buchhandlung Walther König, Köln
Verlag:	Institut für Stadtbaukunst, TU Dortmund
Reihe:	Dortmunder Architekturheft No. 26
ISBN:	978-3-88364-067-9

1 einleitende Ansprache Wolfgang Sonne zum Erhalt des Museums am Ostwall als Baukunstarchiv

Sehr verehrte Architekturfreunde,
heute muss ich Ihnen ein altes Haus ans Herz legen, das Ihnen eigentlich gut bekannt sein sollte: Das Alte Museum am Ostwall hier in Dortmund. Bekannt ist es Ihnen allen als der Austragungsort der Dortmunder Architekturtage. 1975 brachte Josef Paul Kleihues zum ersten Mal viele international wichtige Architekten nach Dortmund und diskutierte in den folgenden Jahren Grundfragen der Architektur. Christoph Mäckler nahm 2005 die Tradition der Dortmunder Architekturtage wieder auf – natürlich im Alten Museum am Ostwall. Seit einigen Jahren nun steht das Haus leer, das Museum ist ins Dortmunder U umgezogen und auch die Architekturtage sind seitdem auf der Suche nach einer dauerhaften Bleibe.
Dies soll sich wieder ändern. Denn das Alte Museum am Ostwall soll zur Heimstätte des Baukunstarchivs NRW werden – und damit auch wieder zum Austragungsort der Dortmunder Architekturtage. Doch dazu brauchen wir ihre Hilfe. Noch droht das Haus verkauft und abgerissen zu werden. Unterstützen Sie die Petition der Bürgerinitiative zum Erhalt des Alten Museums am Ostwall!
Denn es ist ein wertvolles Haus, wie wir durch Forschungen zu seiner Geschichte herausgefunden haben. Bislang wusste man nicht, dass der Architekt des Ursprungsbaus, des Oberbergamts von 1875, der Berliner Architekt Gustav Knoblauch war. Bislang liest man kaum, dass der Umbau zum Kunst- und Gewerbemuseum der Stadt Dortmund 1911 von niemand geringerem als dem Stadtbaumeister Friedrich Kullrich stammt. Und man kannte auch nicht die prägende Rolle, die die legendäre Museumsdirektorin Leonie Reygers beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg spielte. All das steckt noch in diesem Haus. Damit ist es der älteste Profanbau in Dortmunds Innenstadt – und der nahezu vollständig erhaltene Lichthof von Friedrich Kullrich ist der einzige erhaltene Kultursaal der Kaiserzeit in Dortmund. Setzen auch Sie sich für den Erhalt dieses Hauses ein – dann wird es in Zukunft wieder die würdige Heimat der Dortmunder Architekturtage sein können!

Wolfgang Sonne

Inhalt

8 **Vorwort**
Christoph Mäckler

12 **Das „Sockelgeschoss“**
Als unsichtbarer Teil der Architektur
Jean-Christophe Ammann

20 **Das Erdgeschoss als erzieherische Maßnahme**
Cornelia Dörries

32 **Worauf die Architektur steht....**
Arno Lederer

44 **Die Stadt als Riff**
Niklas Maak

50 **Das Sockelgeschoss**
Christoph Mäckler

66 **Baukunst auf Augenhöhe:**
Der Sockel als architektonische Herausforderung
Fritz Neumeyer

92 **Sockelgeschoss mit Känguru**
Peter L. Wilson

104 **Dortmunder Architekturausstellung No. 15**
Der Lieblingssockel und der eigene Sockel

Bildnachweis 176

Dank 187

Reihe Dortmunder Architekturhefte 188

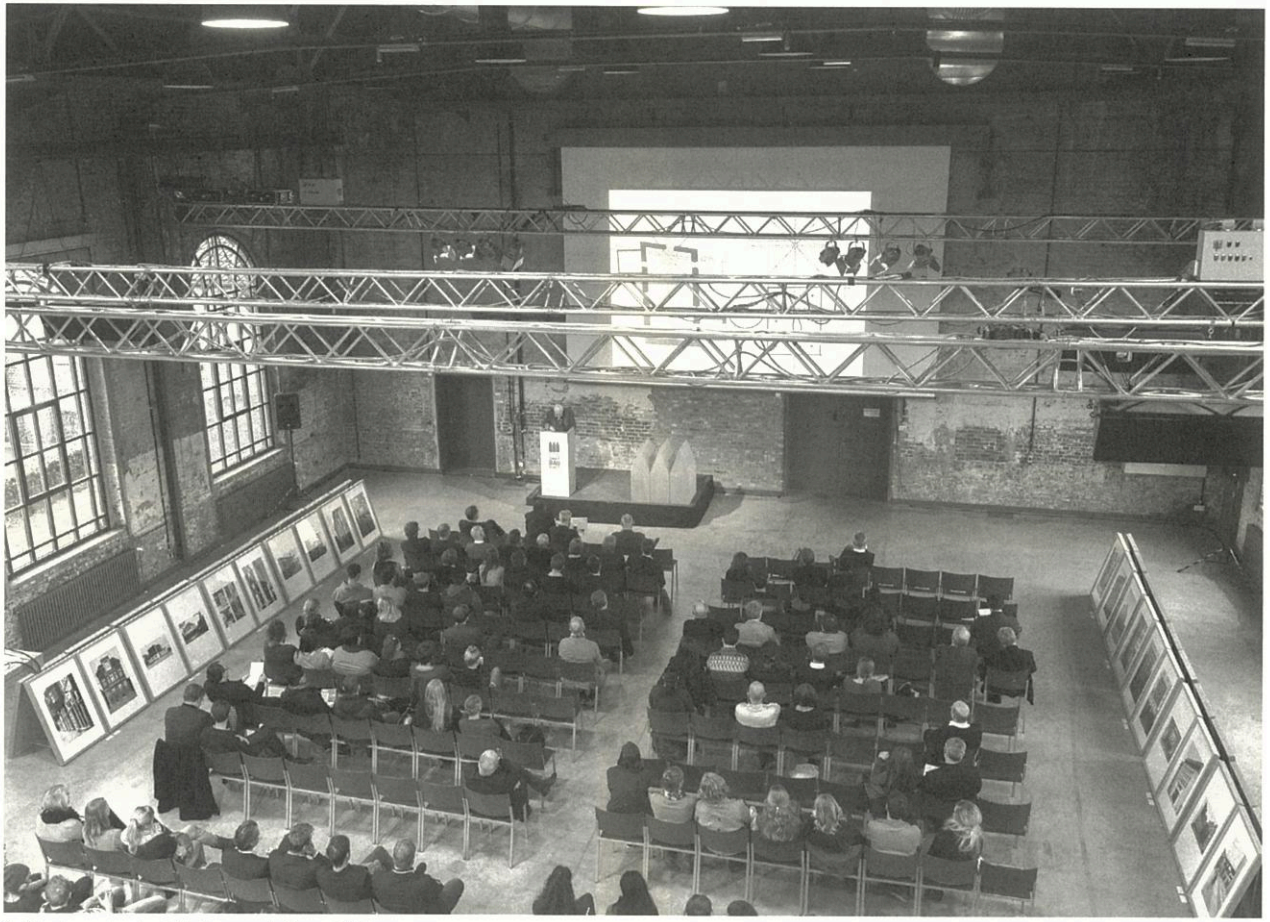
Vorwort
Christoph Mäckler

2 Dortmunder Architekturtage in der Zeche Zollern, 2013

In der Stadtbaukunst nimmt das Sockelgeschoss als städtisch-architektonisches Element eine besondere Rolle ein. Es kann ein Haus architektonisch gliedern, oder es gar wie bei Meinrad Morgers Bad in St. Moritz (S. 147) repräsentativ erheben. Das Sockelgeschoss wird dann zu einem sich von der Straße abschottenden Bauteil, das die Privatsphäre eines Hauses zu schützen vermag und trotzdem als integratives städtebauliches Element verstanden werden kann, wie das Beispiel des Hauses Schützendorf (S. 127) von Johannes Götz und Guido Lohmann zeigt. Ähnlich der Villa Tristan Tzara von Adolf Loos, fügen die Architekten ihr Haus mit einem Natursteinsockel in eine die Straße begrenzende Mauer aus dem gleichen Natursteinmaterial ein und ergänzen damit die vorgefundene städtebauliche Situation.
Fast alle für die Dortmunder Architekturausstellung No.15 eingereichten Beiträge stellen den Sockel als architektonisches und weniger als städtebauliches Element dar. Lediglich die Abbildung der zerstörten Frankfurter Goldhutgasse (S. 128) zeugt von dem, was ein Sockelgeschoss in einem Stadthaus zu leisten vermag; nämlich Lebensnerv der städtischen Straße zu sein und mit seinen vielfältigen Nutzungen die Grundlage einer jeden lebendigen Stadt zu schaffen.

Während die ersten fünf Tagungen der Dortmunder Architekturtage seit 2005 noch im Museum am Ostwall stattfinden konnten, mussten wir, nach dessen Schließung, auf unterschiedliche Orte im Stadtraum ausweichen. Nachdem uns nun auch die Zeche Zollern als Veranstaltungsort nicht mehr zur Verfügung stehen wird, hoffen wir sehr zukünftig wieder in das Zentrum der Stadt Dortmund, in das Museum an den Ostwall, zurückkehren zu können.

Für die Lösung all der Probleme, die derartige Ortswechsel mit sich bringen, bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern des Institutes, im Besonderen aber bei Frank Fietz und Saskia Göke, deren umsichtige, wertvolle und engagierte Arbeit die Dortmunder Architekturtage für den Besucher seit vielen Jahren zu einer spannenden und lehrreichen Veranstaltung werden läßt.



3 Dortmunder Architekturausstellung 2013

4 Paul Kahlfeld und Bernd Deppe

7 Christoph Mäckler und Christina Hagemeister

5 Fritz Neumeyer und Paul Kahlfeldt

8 Peter L. Wilson und Manfred Bukowski

6 Bernd Deppe und Michael Kaune

9 Frank P. Fietz, J. Chr. Ammann, Christoph Mäckler, Arno Lederer

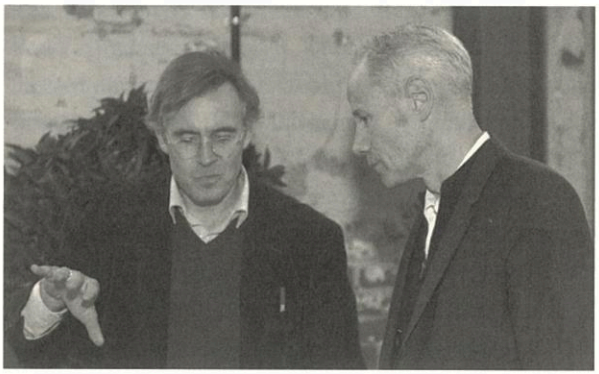
10 Herbert Pfeiffer, Susanne Schamp und Aldo Licker

11 Uwe Schröder, Antje Freiesleben und Arno Lederer

12 Daniel Korthaus und Arno Lederer

13 Klaus Theo Brenner und Christoph Mäckler

14 Cornelia Dörries und Wolfgang Sonne



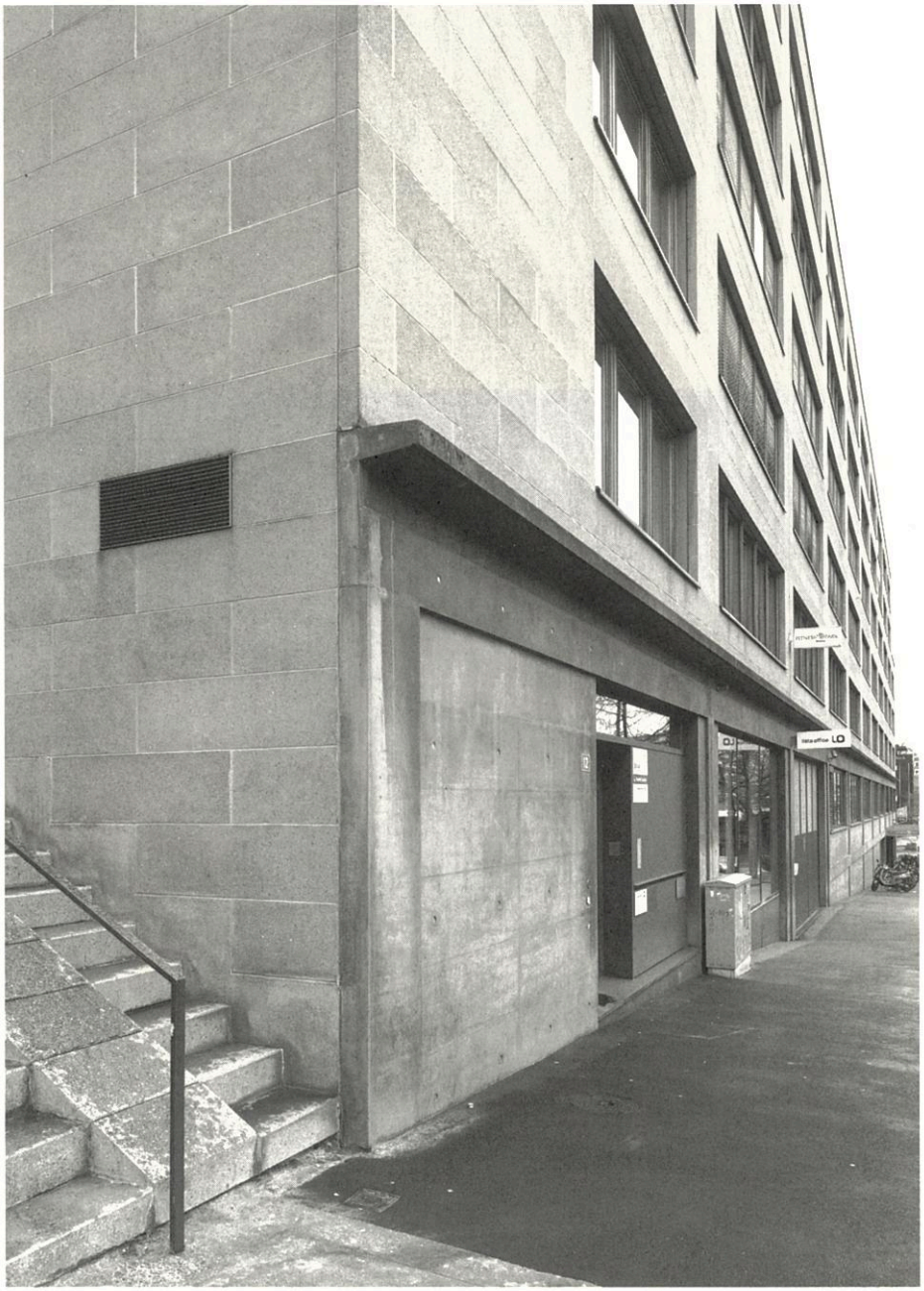
15 Marc Jordi und Wouter Suselbeek

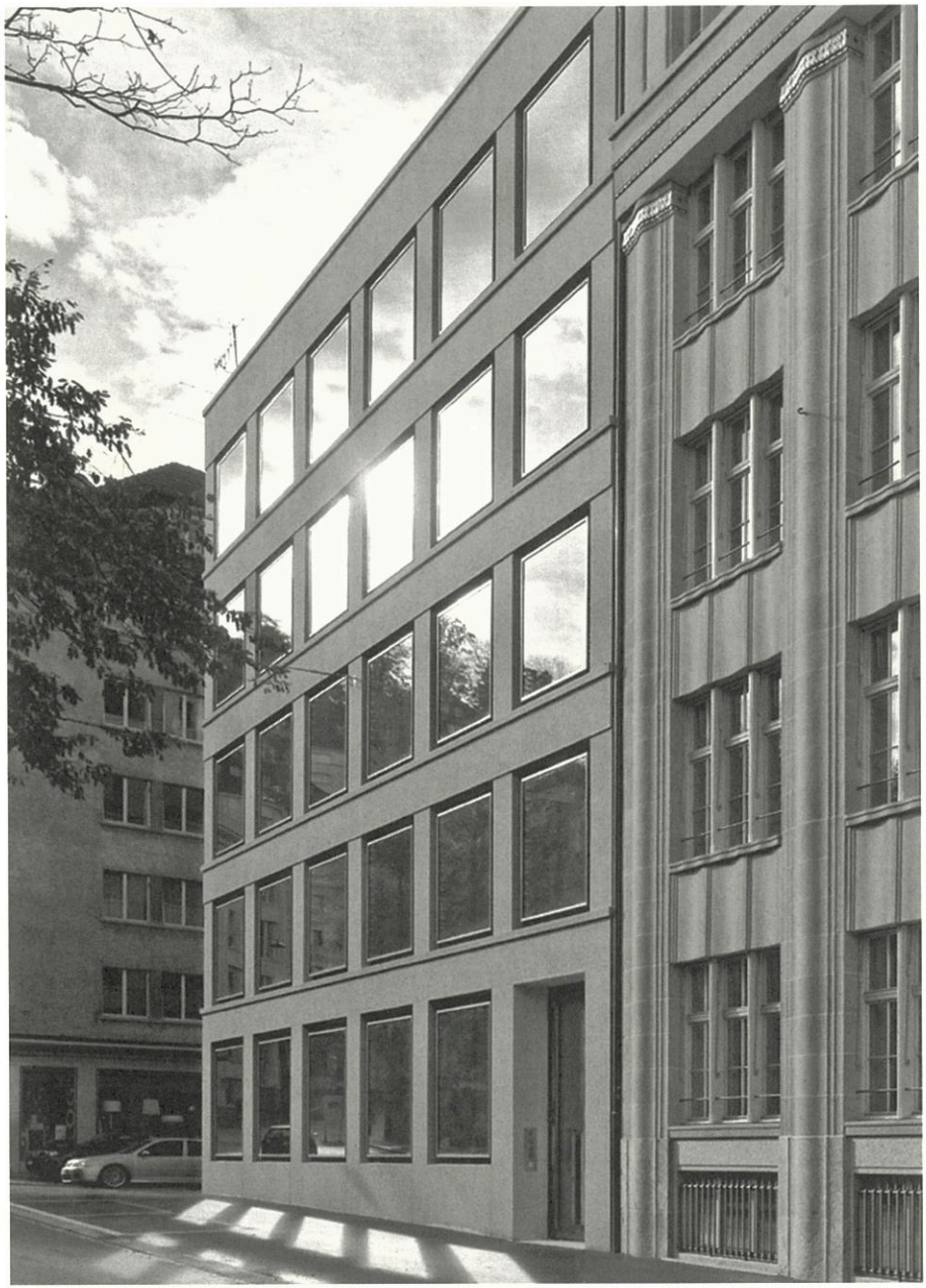
Ingemar Vollenweider und

Anna Jessen

Lieblingssockel

Bürohaus Fides, Steinentorberg





Eigener Sockel

Verwaltungszentrum St. Gallen

DEUTSCHES INSTITUT FÜR STADT BAU KUNST

Dortmunder Architekturtage No. 15 „Das Sockelgeschoss“ mit Beiträgen von:
Jean-Christophe Ammann, Cornelia Dörries, Arno Lederer, Niklas Maak, Christoph Mäckler, Fritz Neumeyer, Peter L. Wilson

Dortmunder Architekturausstellung No. 15 „Der Lieblingssockel und der eigene Sockel“ mit Bildbeiträgen von:
Bernd Albers, Thomas Albrecht, Julia B. Bolles-Wilson u. Peter Wilson, Klaus Theo Brenner, Francesco Collotti, Max Dudler, Bernd Echtermeyer u. Frank Paul Fietz, Paulus Eckerle, Peter Eingartner u. Alexander Khorrami, Jo. Franzke, Johannes Götz u. Guido Lohmann, Marc Jordi u. Susanne Keller, Petra Kahlfeldt u. Paul Kahlfeldt, Jan Kleihues, Rob Krier, Michael Landes, Arno Lederer, Christoph Mäckler, Michaela Mensing-Schmidt u. Olaf Schmidt, Johannes Modersohn u. Antje Freiesleben, Meinrad Morger, Helmut Riemann, Christoph Sattler, Susanne Schamp, Richard Schmalöer, Till Schneider u. Michael Schumacher, Uwe Schröder, Ansgar Schulz u. Benedikt Schulz, Karen Seiler u. Axel Rüdiger, Oskar Spital-Frenking u. Michael Schwarz, Axel Steudel, Wouter Suselbeek, Manuel Thesing, Ingemar Vollenweider u. Anna Jessen, Bernhard Winking u. Martin Froh

tu technische universität dortmund